

Hagedorn, Friedrich von: Der Hase und der Dachs (1731)

- 1 Ein Hase wird vor Furcht und wachem Kummer grau,
- 2 Und, Eremiten gleich, durch strenges Fasten hager.
- 3 Nichts, als die höchste Noth, treibt ihn aus seinem Lager.
- 4 Sein fetter Freund, der Dachs, geht öfters aus dem Bau,
- 5 Und suchet Luft und Fraß bei jedem Frühlingsthau.
- 6 Kaum läßt sich ein Geräusch verspüren,
- 7 Kaum kann der hohe Storch zum Froschfang ausspazieren,
- 8 Kaum können Hasen selbst im Busche haseliren;
- 9 So wird auch jener gleich die Löffel ängstlich rühren.
- 10 Im Walde, Strauch und Rohr horcht niemand so genau.

- 11 Waldbruder, spricht der Dachs, du scheinst allen Thieren
- 12 Mit Recht beklagenswerth in deiner Furchtsamkeit.
- 13 Wer wollte doch den Muth verlieren?
- 14 Der Hase gibt ihm zum Bescheid:
- 15 Herr Nachbar, ohne Furcht ist keine Sicherheit,
- 16 Sieh nur umher; der Fuchs ist nicht mehr weit.

(Textopus: Der Hase und der Dachs. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41426>)